

Vertrieb täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
 in loco: 20 Kr. — 5.
 Halbjährig: 10 " — " — 5.
 Vierteljährig: 5 " — " — 5.
 Monatlich: 1 " 70 " — " — 5.
 Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — " — " — 5.
 Einzelne Nummern 10 H. — " — " — 5.
Mit Postverendung:
 im Inland:
 Halbjährig: 14 Kr. — 5.
 Vierteljährig: 7 " — " — 5.
 im Ausland:
 Halbjährig: 18 Kr. — 5.
 Vierteljährig: 9 " — " — 5.
 Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.
 Manuscripte werden nicht zurückgegeben; unanfertigte Briefe nicht angenommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Supplément
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
 ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duke Nachf. (M. Augensfeld & E. Lesner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Insertionspreis:
 Der Raum einer einseitigen Spaltenzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Helmlöh Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofelbst die Abonnements-Bezüge franco erbeten werden.

Nr. 279. Sermannstadt, Samstag den 30. November 1901. 117. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung
 auf die „Sermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.
 Die Pränumerations-Bedingungen sind wie bisher:
 In loco: Für den Monat December 2 Kr. 40 H.
 1 Kr. 70 H. Für den Monat December 2 Kr. 40 H.
 2 Kr. — H. Mit Zustellung in's Haus.
Die Administration
 der „Sermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Das Budget des Ackerbauministeriums
 für 1902 weist an ordentlichen Ausgaben 49,532,865.— Kronen, an außerordentlichen Ausgaben 12,972,851.— Kronen, insgesamt daher 62,505,716.— Kronen als Erfordernis, dagegen als ordentliche Einnahmen 38,579,910.— Kr., als außerordentliche Einnahmen 6,678,690.— Kronen, insgesamt an Einnahmen 45,258,600.— Kronen auf und schließt gegenüber dem für das laufende Jahr votirten Budget mit einem Plus von 2,286,077.— Kronen. Auch in diesem Budget gelangt das Bestreben des Ackerbauministeriums zum Ausdruck, in Angelegenheiten seines Ressorts nach Thunlichkeit zu fördern, was auch zahlreiche neue Verfügungen zur Folge hat, die sich hauptsächlich im Interesse der Landwirtschaft unmittelbar bewähren werden, aber mittelbar auch zur Hebung unserer Gesamtwirtschaft wesentlich beitragen dürften.
 Mit der größten Summe fungieren in dem Budget auch diesmal die staatlichen Forste, deren Erfordernis mit 10,535,523.— Kronen, deren Einnahmen aber mit 17,687,084.— Kronen eingestellt erscheinen. Das Erfordernis ist um 1,113,668.— Kronen größer, als das des laufenden Jahres, welcher Ueberschuss zum größten Theile zum Ankauf von Privatwäldern und Ledflächen in den Gebirgsgegenden verwendet werden wird, damit die Erhaltung und rationelle Entwicklung dieser Forstflächen gesichert werde. Bisher wurden für diesen Zweck nur jene verhältnismäßig geringfügigen Beträge verwendet, die dem Minister im Sinne des G.-M. XXVI: 1884 zur Verfügung standen und welche einen Theil jenes Einkommens bildeten, welches aus dem Bestande der in Folge der Urbarmachung über zur Colonisationszwecken verkauften Forste eingeflossen ist. Da nun aber die Regulierung des Urbarmachungsbesitzes in den staatlichen Forstdomänen beinahe gänzlich abgewickelt wurde, so daß unter diesem Titel nur mehr ganz unwesentliche Einnahmen erwartet werden können, und da auch das erwähnte Einkommen aus den zu Colonisationszwecken veräußerten Forsten in Folge Mangels schlagbarer Bestände immer geringer wird, mußte der Minister, wenn er diese wichtigen Zwecke der Landwirtschaft erhalten und fördern wollte, selbst vor einer Mehrbelastung seines Budgets nicht zurückweichen. Aus diesem Grunde wurden unter den Investitionen 1,113,057 Kronen für Ankauf ähnlicher Territorien aufgenommen und ist beabsichtigt, diese Action, falls sie von den angeführten, erproblichen Folgen begleitet sein sollte, auch in den nächsten Jahren fortzusetzen. Doch wird das Budget beizumessen nicht um diesen Betrag erhöht, da gegenüber diesen Ankäufen im nächsten Jahre staatliche Forste von beiläufig demselben Werthe zum Verkauf gelangen, deren Boden zur landwirtschaftlichen Bearbeitung besonders geeignet ist und welche in solchen Gegenden sich befinden, wo wirtschaftliche und sociale Gesichtspunkte den parzellenweisen Verkauf motivirt erscheinen lassen. Dadurch wird der erste Schritt für jene wichtige volkswirtschaftliche Action gemacht werden, welche die parzellenweise Verwertung der gebundenen, für landwirtschaftliche Cultur geeigneten Grundbesitze im Allföhd und die Placirung

des derart liberirten Capitals in Forstbesitzen in Gebirgsgegenden bezweckt. Indem der Staat die praktische Lösung dieser Frage initiiert, will er einerseits den Großgrundbesitzern ein Beispiel dafür bieten, daß in Verbindung mit dem Austausch des Besitzes, bei entsprechender Umficht die bisherige Rentabilität auch für die Zukunft gesichert werden kann. Andererseits soll dadurch nicht nur das sich im Allföhd immer mehr zeigende Verlangen nach landwirtschaftlich cultivirbarem Grund und Boden befriedigt und der Verbreitung der irrigen Lehren des Socialismus ein Damm gesetzt werden, sondern der Minister will dadurch auch verhindern, daß Forstgebiete und Alpen in den Gebirgsgegenden in den Besitz von Ausländern gelangen. Den Forstbetrieb betrifft auch die weitere Verfügung des Ministers, daß zur Bestockung der in staatliche Verwaltung übernommenen communalen Forste und Ledflächen für neue Baumschulen 79,310 Kronen, also um 50,000 Kronen mehr, als für das laufende Jahr votirt war, in das Budget eingestellt sind, da es sich zeigte, daß der bisherige Vorrath die immer größer werdenden Bedürfnisse nicht zu befriedigen vermag.
 Unter dem Titel der Forstininspectoren wurden als neue Post für die Förderung von Jagdangelegenheiten öffentlichen Interessess 10,000 Kronen aufgenommen, um die Zucht und die Vermehrung des Rothwildes zu fördern, andererseits aber die Ausrottung des schädlichen Wildes durch größere Schutzprämien zu steigern. Die Vermehrung des Rothwildes hat sich auch bisher schon als rentabel erwiesen und gewinnt auch von dem Gesichtspunkte der allgemeinen Approvisionnement eine stets wachsende Bedeutung. All' Dies bewegt den Minister, diesen wichtigen Zweig der Volkswirtschaft zu unterstützen. Zu diesem Zwecke will er die Wildzucht durch Colonisation nützlichen Wildes, durch unentgeltliche Vertheilung solcher Thiere und Verfolgung von Wildschüssen sich auszeichnen, Prämien zur Vertheilung gelangen. Die Erhöhung der Wildausrottungsprämie soll dazu dienen, jenem empfindlichen Schaden ein Ende zu machen, welcher heute nicht selten im Viehbestande und in den landwirtschaftlichen Producten der Bewohner hoher Gebirgsgegenden durch Raubwild verursacht wird. Demselben Zweck soll auch im gesteigerten Maße die in den künftigen Jahren geplante Errichtung einer neuen Fachschule für Forstthiere folgen, welche in erster Reihe zur Ausbildung eines geeigneten Jagdpersonals bestimmt ist.
 Bei den Landwirtschaften der Gutsdomänen und bei den staatlichen Pferdezuchtanstalten zeigt sich wohl keine Kostenvermehrung. Die Ausgaben wurden sogar einigermaßen vermindert, doch wird in diesen Zweigen mit wesentlichen materiellen Opfern die den Anforderungen des Sanitätswesens und der öffentlichen Moral entsprechende Umgestaltung und Neuerrichtung von Gutsdomänen fortgesetzt. Ueberdies werden diese Domänen auch in größerem Maße mit artesischen Brunnen versehen, um ihnen ein gutes Trinkwasser zu sichern.
 Auch die Kosten der Veterinärverwaltung bewegen sich in dem bisherigen Rahmen, da der G.-M. XVII: 1900 über die Regelung des veterinärärztlichen Dienstes erst am 1. Januar l. J. in's Leben getreten ist und so bezüglich der Kosten dieser neuen Organisation noch keine erfahrungsmäßigen Daten zur Verfügung stehen. Doch kann schon jetzt constatirt werden, daß dieses Gesetz in der kontinuierlichen Steigerung des Exportes von Thieren und thierischen Producten für die Landwirthe erprobliche Folgen hervorruft.
 Einer größeren Mehrausgabe begegnen wir wieder bei den landwirtschaftlichen Unterrichtsanstalten und bei den die Verbreitung landwirtschaftlicher Kenntnisse bezweckenden Verfügungen. Der Minister spricht hier um 100,000 Kronen mehr an, als für das laufende

Jahr bewilligt wurde, welcher Betrag zur Deckung der mit der systematischen Entwicklung der in den früheren Jahren errichteten Fachinstitute verbundenen Kosten notwendig ist. Die populären Winterlehrcurse, die populären Vorträge, wie auch die Hausindustrie-Lehrcurse werden auch im nächsten Jahre in dem bisherigen Maße fortgesetzt werden, und so kann wohl angenommen werden, daß durch diese wieder etwa 500,000 Hören landwirtschaftliche Kenntnisse zugänglich gemacht werden.
 Die Viehzucht, die Alpen- und Milchviehwirtschaft weist keine wesentlichen Mehrkosten auf. Beachtenswerth sind jedoch jene Verfügungen des Ministers, durch welche die bei Gemeinden und bei moralischen Körperschaften mit staatlicher Vermittlung placirten Zuchtrinder versichert werden, wodurch nicht nur die Verbreitung und Verallgemeinerung der Viehvericherung gefördert, sondern auch die gängliche Vernichtung eines großen Theiles des Gemeinvermögens verhindert wird. Ueberdies hat der Minister auch dafür gesorgt, daß der Ueberfluß an Zuchttieren auf den ausländischen Märkten verwertet, der Export an Producten der Geflügelzucht aber gefördert wird. Dank der bisherigen, zielbewußten Maßnahmen verfügen wir nämlich schon über eine staatliche Zahl überschüssiger Zuchttiere, welche, wenn sie im Auslande nicht verwertet werden können, innerhalb der Grenzen des Landes nur mit bedeutendem Verluste als Mast- oder Zugvieh Verwendung finden. Der Export an Geflügel und Geflügelproducten trägt in so bedeutendem Maße zur günstigen Gestaltung unserer Handelsbilanz bei, daß die Landwirtschaft gewiß diese beiden erwähnten Verfügungen des Ministers nur mit Anerkennung begrüßen werden.
 Hier finden wir auch eine neue Post von 38,000 Kronen zur Unterstüzung des Ackerbau treibenden Volkes im Szeklerlande. Dieser Betrag, wie auch die unter dem Titel „Verschiedene Zweige der Landwirtschaft“ zur Subventionirung der im Szeklerlande zu errichtenden Genossenschaften eingestellten 70,000 Kronen sollen die im nordöstlichen Theile des Landes schon seit einigen Jahren eskalirende staatliche Thätigkeit auch auf Siebenbürgen und namentlich auf die von Szeklern bewohnten Gegenden ausdehnen. Diese Gegenden zeigen ähnliche topographische und culturale Verhältnisse, wie der nordöstliche Theil des Landes, und soll diese Action auch hier den materiellen Wohlstand des Volkes fördern, diesem das Selbstvertrauen wiedergeben, hauptsächlich aber die Bevölkerung von der Auswanderung abhalten.
 Beim Credit für Wasserregulirungsarbeiten bilden die für die Kosten von Eispräparungen präliminirten 20,000 Kronen eine neue Post, welche auf Grund der im Winter des laufenden Jahres vorgenommenen Versuche aufgenommen wurde, da die Versuche den völli gen Beweis dafür erbracht haben, daß Eispräparungen vom Gesichtspunkte des Schutzes gegen Hochwasser große Bedeutung haben. Zur Unterstüzung gesellschaftlicher Berieselungsanstalten wird auf Grund des Gesetz-Artikels XXX: 1900 zum ersten Male der dort vorgesehene Credit in der Höhe von 300,000 Kronen präliminirt.
 Für Zwecke des Reben- und Weinbaues wurden in das nächstjährige Budget insgesamt mehr als 330,000 Kronen Mehrkosten aufgenommen. Davon entfallen auf ordentliche Ausgaben 132,168 Kr. und auf transitorische Ausgaben 200,400 Kronen. Im Rahmen der ordentlichen Ausgaben will nämlich der Minister nach zwei Richtungen hin Verfügungen treffen, die von besonderer Wichtigkeit sein dürften. So wurde schon im Monate September des laufenden Jahres in Promontor ein Lehrkurs für praktisch und systematisch auszubildende Kellermeister errichtet, dessen Kosten im nächstjährigen Budget zum ersten Male vororkommen. Der Minister will hier einen Theil der in den gesamten Wingerschulen des Landes producirten Weine concentriren, damit die Kellermeister derart Gelegenheit haben, die Natur, die Eigenschaften, die Eigenheiten und den Charakter von Weinen aus verschiedenen Weingegenden und verschiedenen Jahrgängen kennen zu lernen und sich

Feuilleton.
Unter der Maske.
 Roman von Lady Georgina Robertson.
 Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von Anna Krüger.
 (9. Fortsetzung.)
 Lord Chesleigh war eifrig mit dem Entwurf einiger Zeichnungen beschäftigt, wobei Mathilde ihm half. Der Zweck war hauptsächlich die gemeinschaftliche Arbeit, die ein Beisammensein ermöglichte und Lord Brendon war meistens auch dabei, unter dem Vorwande, zu sehen, welche Fortschritte gemacht wurden, in Wahrheit aber, um in Mathildens Nähe sein und sie beobachten zu können.
 Lady Marstone trat zu ihnen.
 „Hast Du einen Augenblick Zeit, Arthur?“ jagte sie, „Ellen ist fertig zu ihrem Spaziergang und sie möchte keinen anderen Begleiter, als Dich.“
 „Ich komme sofort,“ antwortete er, aber weder seine Miene, noch die Stimme drückten Freude über die Unterbrechung aus. Es fiel Lord Brendon auf. Sollte Lord Chesleigh Mathildens Gesellschaft der seiner jungen Frau vorziehen?
 Dieser fand Ellen im Wohnzimmer und ihre Augen leuchteten, als sie ihn sah. Sie streckte ihm beide Hände entgegen und jagte lachend:
 „Ich komme mir selbst fremd vor in Hut und Jacke; ich dachte nicht, daß ich je wieder spazieren gehen würde. Wie gut von Dir, daß Du mich begleiten willst; ohne Dich würde die Sonne nicht halb so hell scheinen und die Welt weniger schön aussehen. Freuest Du Dich auch ein bißchen darauf, mit mir zu gehen?“
 Was sollte er sagen? Er reichte ihr den Arm, und Lady Marstone, die ihnen nachsah, jagte sich, daß sie nächst Gott ihm die Genehung ihres Kindes verdanke.

Dr. Gibson war noch ab und zu von London herüber gekommen, um nach seiner Patientin zu sehen. Er hatte vorgeschlagen, daß das junge Paar die Wintermonate zusammen nach Italien gehen sollte, dort würde Lady Chesleigh sich vollständig erholen und im Frühjahr gekräftigt zurückkehren. Lady Marstone hatte sich schon gemündert, daß Arthur nicht selbst einen derartigen Plan angesetzt hatte, er schien nicht den Wunsch zu hegen, seine Frau ganz für sich allein zu haben, vielleicht fürchtete er die Verantwortung, wenn die Pflege und Sorge für sie ganz in seinen Händen ruhte. Mangel an Liebe konnte es doch nicht sein! Jeder, mit dem sie zusammen kam, gewann Ellen lieb, wie sollte der es nicht thun, dem sie ihr ganzes Herz geschenkt hatte!
 Lord Brendon fuhr fort, seine Beobachtungen zu machen, und da er von der eiligen nächtlichen Trauung gehört hatte, konnte er sich dem Gedanken nicht verschließen, daß Lord Chesleigh gegen seinen Willen, durch die Verhältnisse dazu gezwungen worden sei.
 Die beiden Herren hatten eines Nachmittags eine Partie Billard gemacht, der Mathilde mit Interesse zusah, als Sir John fragen ließ, wer ihn und Ellen auf einer Spazierfahrt begleiten würde.
 Mathilde lehnte es für sich gleich ab, da sie gegen Abend einige Besorgungen mit ihrer Tante machen sollte.
 Die beiden Herren sahen sich an.
 Lord Brendon war überzeugt, daß Arthur mit Freunden die Gelegenheit ergreifen würde, mit seiner Frau zusammen zu sein; zu seinem größten Erstaunen jagte dieser zu ihm: „Wollen Sie nicht mitfahren, Lord Brendon? Niemand versteht es so gut, Lady Chesleigh zu unterhalten, wie Sie.“
 „Gewiß, sehr gerne,“ war die Antwort; „wenn ich aber eine hübsche junge Frau hätte, so würde ich es keinem Anderen überlassen, sie zu begleiten.“
 Er war erstaunt und gleichzeitig etwas enttäuscht, denn so angenehm ihm Ellen's Gesellschaft auch war, hatte er doch gehofft, jetzt ungestört mit Mathilde reden zu können. Raum hatte er das Zimmer verlassen, als Lord Chesleigh ausrief:

„Mathilde, ich glaube, Brendon liebt Dich!“
 „Ja, das thut er“, gab sie gleichgiltig zurück, „es ist nicht meine Schuld, Arthur.“
 „Nein, aber er darf es nicht, ich kann es nicht ertragen. Ist er um Deinetwillen hierher gekommen?“
 „Bermuthlich.“ Sie sah ihn an, und ihre Stimme zitterte, als sie fortfuhr: „Du darfst mich nicht mit Eifersucht plagen, Arthur, es ist Alles, ohnehin schon Alles schwer genug für mich. Du vergißt Dich wieder, Du darfst doch jetzt nicht so mit mir sprechen.“
 „Warum mußte Ellen sich gerade in mich verlieben! Lord Brendon würde viel besser für sie passen.“
 „Nein, er unterhält und amüsiert sie, ihre Liebe gehört Dir, und die wird sie nie einem Anderen schenken.“
 In diesem Augenblick trat Lady Marstone ein und unterbrach das Gespräch. Sie schien erstaunt, ihren Schwiegerjohn hier zu finden.
 „Ich glaube, Du wärest mit Ellen ausgefahren,“ bemerkte sie.
 „Ich habe Lord Brendon meinen Platz abgetreten,“ erwiderte er.
 Die alte Dame sah ihn verwundert an, dann zog sie sich wieder zurück, nachdem sie Mathilde gebeten hatte, sich in einer halben Stunde bereit zu halten.
 „Ich fürchte, meine Tante wunderte sich, uns hier zusammen zu finden,“ bemerkte Mathilde. „Es ist Alles anders geworden, so ganz anders.“
 „Ja, das ist es. Es gibt Zeiten, wo ich denke, ich träume einen bösen Traum. Mein ganzes Innere empört sich gegen mein Schicksal, ich bin oft so außer mir, daß ich dies Haus verlassen möchte, um es nie wieder zu betreten. Die ganze Familie, Vater, Mutter und Tochter, sind mir dann so zuwider, weil sie mich an festen Ketten halten, und ich keinen freien Willen mehr zu haben scheine. Und dann tritt die nämliche Scene wieder vor meine Seele, Ellen's kindliche Liebe zu mir und ihr Vertrauen; ich kann Ellen nicht unfreundlich begegnen, ich kann

die bei jeder Gattung notwendigen besonderen Manipulationen anzugehen. Zu diesen Lehrkurs werden nur solche Personen aufgenommen, welche schon den zweijährigen Wingerkurs absolviert haben, die also schon die entsprechenden Vorkenntnisse besitzen, um sich ein Jahr lang ausschließlich mit der Weinmanipulation und der Kellerwirtschaft zu befassen. Die zweite erwahnte Verfügung des Ministers bezweckt die Förderung einer jüngst im Kreise der größeren Weinartenbesitzer entstandenen Bewegung, in Budapest eine großangelegte Kellergesellschaft ins Leben zu rufen. Diese Kellergesellschaft hätte unter Anderem die Aufgabe, dem Exporte ungarischer Weine ins Ausland den Weg zu ebnen, welches Bestreben der Minister auch bisher moralisch unterstützt hat. Man sind aber die Vorbereitungsarbeiten so weit gediehen, daß die Genossenschaft wahrscheinlich Anfangs 1902 zu Stande kommt und damit tritt die Notwendigkeit heran, dieser Körperschaft auch eine materielle Unterstützung zuteil werden zu lassen, was der Minister am richtigsten dadurch zu erzielen glaubt, wenn der Staat zur Gründung durch Zeichnung einer bestimmten Anzahl von Geschäftsanteilen beiträgt. Für diesen Zweck soll der größte Teil der unter diesem Titel präliminierten 92.000 Kronen verwendet werden, während der geringere Teil zur Unterstützung von Kellergesellschaften in der Provinz dienen soll, da der Minister von der Ansicht ausgeht, daß die Central-Genossenschaft sich nur dann richtig entwickeln kann, wenn sie an den kleineren, regionalen Kellergesellschaften eine entsprechende Stütze findet, andererseits aber durch diese genährt werden kann.

Der Credit für Colonisationswesen wird um 200.000 Kronen erhöht, von welchem Betrage 160.000 Kronen zu culturellen und humanitären Zwecken bestimmt sind. Aus diesem Betrage sollen nämlich die Colonialgemeinden mit öffentlichen Gebäuden, sowie mit Schulen und Kleinkinderbewahranstalten versehen werden, da der Credit, welcher bisher zu diesem Zwecke zur Verfügung stand, sich zur raschen Befriedigung der culturellen Ansprüche als ungenügend erwiesen hat. Die restlichen 40.000 Kronen aber wurden für Anfertigung von Plänen für wirtschaftliche Arbeiter- und Gefindewohnungen in das Budget aufgenommen. Es ist allgemein bekannt, daß auf diesem Gebiete eine Verbesserung der heutigen Zustände unbedingt notwendig ist, da diese Wohnungen nur in den seltensten Fällen den hygienischen und moralischen Anforderungen entsprechen.

Unter dem Titel „Verschiedene Zweige der Land- und Volkswirtschaft“ wird ein um 131.730 Kronen höherer Credit in Anspruch genommen, als im Vorjahre. Als neue Ausgabe finden wir hier 25.000 Kronen zur Förderung der Saatformproduction und zur Verbreitung von Saatform guter Qualität. Behufs Steigerung der Erzeugnisse zeigte sich immer mehr die Notwendigkeit, ergiebigerer Pflanzenvariationen in Anwendung zu bringen. Der Minister will daher der Veredlung und der Production von Saatform eine größere Sorgfalt zuwenden, und zwar umso mehr, als bisher bedeutende Summen für Saatform ins Ausland wanderten, während die vorteilhaften Eigenschaften unserer vaterländischen Producte immer mehr verloren gehen. Da nun aber diese Production für die dieselbe initiierenden Landwirthe mit erheblichen Opfern verbunden ist, will sie der Minister auch unmittelbar unterstützen, und da andererseits diese Culturen größere Kenntnisse erfordern, hat er auch dafür gesorgt, daß erfahrene Fachmänner die nötige Instruction erteilen und staatliche Organe die erforderliche Controle ausüben. Eine weitere neue Post bilden jene 15.000 Kronen, welche zur Deckung der mit der Anfertigung der Statistiken der Halbpachtgüter verbundenen Kosten bestimmt sind. Geringe Abweichungen zeigen sich beim Garten- und Obstbau, beim Verlagswesen und beim meteorologischen Dienst; alle diese sind durch die natürliche Entwicklung dieser Zweige begründet.

Das Budget der landwirtschaftlichen Arbeiterangelegenheiten blieb unverändert, doch wurde auch für die Kosten jener drei neuen Gesetze gesorgt, welche im laufenden Jahre ins Leben getreten sind. Die Institution der Arbeitercassen hat sich als außerordentlich gut organisiert erwiesen. Die Zahl ihrer Mitglieder nimmt stetig zu und da die Schabensfälle mit thörichtester Raschheit und Billigkeit erledigt werden, gewinnt diese Einrichtung immer mehr an Popularität.

Bei der Seidenzucht begegnen wir einer Mehrausgabe von 500.000 Kronen, welche zum Theile in der ständigen Zunahme der Coconproduction ihre Erklärung findet, andererseits aber zur Steigerung der Maulbeerbaumsucht notwendig ist. Auch soll im Jahre 1902 eine neue Seidenfabrik errichtet werden, welche die fünfte im Lande sein wird, und so wird es bald möglich sein, unsere ganze Coconproduction im Lande aufzuarbeiten, wodurch Tausende von Arbeitern zu einem sicheren Erwerb kommen und der Nutzen, welcher aus der Aufarbeitung des Rohproductes zu Halbfabrikaten entspringt, dem Lande bleiben wird. Schließlich ist erwähnt, daß der Credit der Personalbezüge bei der Centralverwaltung in geringem Maße vermindert werden konnte und auch bei den anderen Verrechnungsstellen sich keine nennenswerthe Steigerung zeigt. Dies beweist wohl am besten, wie ernst der Minister befreit ist, in Verbindung mit der Vereinfachung der Administration die Ausgaben zu vermindern, wodurch es möglich wurde, daß trotz der wesentlichen Steigerung des Geschäftskreises eine größere Vermehrung des Personals nicht notwendig wurde. Dieses zielbewusste Streben trug aber auch dazu wesentlich bei, daß zur Besserung der wahrhaft unhaltbaren materiellen Lage der Staatsbeamten in diesem Ressort der erste Schritt schon im Rahmen dieses vorliegenden Budgets gemacht werden konnte.

Ihr nicht einmal das Leben mißgönnt, obgleich sie mich unglücklich gemacht hat. Wären wir Beide nur erst fort von hier, Mathilde.“

„Ob die Zeit je kommen wird?“ bemerkte Mathilde leise. „Natürlich muß sie kommen. Es ist noch kein Grund, zu verzweifeln. Wir werden bald Nachricht von Mr. Luban bekommen und wenn er uns einen Ausweg zeigt, ist sich fast entschlossen, ihn zu wählen. Ich werde mit Lady Marstone sprechen, sie ist verständig und gütig, sie wird uns helfen.“

„Es wird ihr Tod sein,“ sagte Mathilde, „sie wird selbst empfinden, wie Ellen unter der Nachricht leiden muß.“

„So leicht stirbt ein Mensch nicht,“ erwiderte Lord Chesleigh. „Ich wollte ja auch, ich könnte es ihr ersparen, wenn ich auch selbst noch mehr dafür büßen müßte, aber es geht nicht anders. Und nun beruhige mich wegen Lord Brendon, ehe Du fortgehst. Seit wann liebt er Dich?“

„Seit fast vier Jahren, mein Vater lebte noch, ich war damals erst sechzehn Jahre alt.“

„Erzähle mir Alles,“ bat er. „Da ist nichts zu erzählen. Er liebte mich und hielt eines Tages um mich an. Ich lehnte seinen Antrag ab.“

„Und weshalb?“

„Weil ich ihn nicht liebte. Mein Vater hielt viel von ihm und ich mochte auch gerne mit ihm verkehren, aber seine Liebe konnte ich nicht erwidern.“

„Ich begreife oft nicht, daß Ellen, das arme Kind, gar nicht meinen Mangel an Liebe empfindet; ich habe ihr nicht die Hälfte der Aufmerksamkeit erzeigt, mit denen Lord Brendon sie täglich umgibt.“

„Arthur, wir dürfen nicht von unserer Liebe sprechen. Es ist ein Unrecht und trotz unserer besten Absichten kommen wir immer wieder darauf. Du bist nun doch einmal Ellen's Gatte und jeder Bedante, den Du mir schenkst, ist eine Sünde. Jetzt müssen wir uns trennen, Lady Marstone wird mich erwarten.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Vermögensbilanz des ungarischen Staates. In den Schlussrechnungen pro 1900 ist, nach der bisherigen Gepflogenheit, auch die Vermögensbilanz des ungarischen Staates aufgestellt, die mit einer Vermehrung des Activums um 105,098.650 Kronen schließt. Das Vermögen setzt sich folgendermaßen zusammen: Activa: immobililer Besitz 3.667,999.019 Kr., Nuzrechte 288.487 Kr., Fabricate, Materialien, Werkzeuge, 357,640.224 Kr., Baargeldvorrath 237,568.497 Kr., Werthpapiere 109,171.015 Kr.; Forderungen: in Werthpapieren 8,294.004 Kr., in Baarem 1.106,883.919 Kr., Activrückstände 1.115,051.816 Kr., demnach Totale 6.602,896.985 Kronen. Die Passiva stellten sich folgendermaßen zusammen: Staatsschulden 4.627,828.368 Kronen, Schulden in Werthpapieren 23,263.015 Kr., Passivrückstände 535,232.229 Kronen; Totale 5.186,323.613 Kr. Aus der Gegenüberstellung der beiden Hauptpositionen ergibt sich, daß das reine Vermögen des ungarischen Staates 1.416,573.371 Kr. beträgt. Im verfloffenen Jahre ist die eigentliche Staatsschuld um den Betrag von 103,348.932 Kronen gewachsen; es wurden nämlich Nominale 106,515.000 Kronen 4-procentiger Kronen-Rente emittirt und außerdem für Investitionszwecke, zu Lasten der einzelnen Portefeuilles Anlehen im Betrage von 11.855 Millionen Kronen aufgenommen. Dagegen wurden Schulden in der Summe von 15.021 Millionen amortisirt. Die unter Verwaltung der Regierung stehenden Fonds und Stiftungen besaßen Ende des Jahres 1900 ein Reiner Vermögen von 162.539 Millionen Kronen, und zwar verwaltete das Ministerium des Inneren 13,058.955 Kr., das Finanzministerium 50341.963 Kr., das Handelsministerium 29,065.849 Kronen, das Ackerbauministerium 12,616.500 Kr., das Unterrichtsministerium 52,065.574 Kr., das Justizministerium 4,821.059 Kr., das Gesundheitsministerium 4,302.144 Kr. Die bedeutendsten Fonds besaßen folgende Vermögen: Militärfond 39,856.863 Kr., Landes-Lehrer- und Waisenfond 28,849.681 Kr., Pensionsfond der ungarischen Staatsbahnen 21,329.228 Kr., Universitätsfond 10,648.692 Kr., Gefängnisstrafenfond 7,645.615 Kr., Museumsfond 5,615.039 Kronen, Landes-Theaterfond 4,275.693 Kr., Ludovicafond 4,238.248 Kr., Strafgelder-Landesfond 4,082.075 Kr., Landes-Volkswirtschaftlicher Fond 4,058.704 Kr., Forst-Aufkaufsfond 3,231.851 Kr., Industrie- und Handelsfond 2,701.693 Kronen, Pferdezuichfond 2,081.241 Kronen.

Die Studentenunruhen in Athen haben folgende Ursache: Eine Gesellschaft von Gelehrten hatte sich gebildet zu dem Zwecke, das Evangelium, um es auch den Wilderengeborenen zugänglich zu machen, aus dem Altgriechischen in den Athener Dialect zu übertragen. Bei der Ausführung der lobenswerthen Absicht, im Volke das religiöse Bewußtsein zu heben, wurde jedoch nicht der richtige Weg eingeschlagen, indem die Uebersetzung des Evangeliums aus dem Altgriechischen gerade in einem Dialect erfolgte, der durch seine ganze Art der Würde des Gegenstandes nicht zu entsprechen scheint. Die Uebersetzer haben auch nach anderer Richtung ihr Ziel verfehlt. Bisher wurde die heilige Schrift im griechischen Text überall verstanden, wo das Griechische gesprochen wird, dies kann man aber von der neuen Uebersetzung nicht mehr behaupten, welche in allen Orten, wo ein anderer als der nun gebrauchte Dialect gesprochen wird, völlig unverständlich ist. Das Patriarchat sah sich veranlaßt, bei der heiligen Synode in Athen zu vermittelten, um selbe davon zu überzeugen, welche Nachtheile mit einer unter diesen Verhältnissen durchgeführten Uebersetzung des Evangeliums verbunden wären. Die maßgebenden Kreise sollen sich von den vorgebrachten Gründen haben überzeugen lassen.

Die Reise des chinesischen Hofes. Aus Shanghai, 11. October, wird gemeldet: „Das wichtigste Ereigniß, welches in der vergangenen Woche in dem chinesischen Durchsichter zu verzeichnen war, ist der Ausbruch des Hofes von Peking. Gleichzeitig wird gemeldet, der Kaiserpalast in Kai-fong-fu sei zur Aufnahme des Hofes bereit gestellt und Prinz Ching von Peking dorthin aufgebrochen. Die Reise des Hofes nach Osten wird sich von der nach Westen vor etwa Jahresfrist ganz wesentlich unterscheiden. Das deutet auch die Thatsache an, daß es dem Hofe diesmal nicht an einer reichen Begleitung fehlt. Nach chinesischen Berichten haben die Generalgouverneure in den letzten Wochen nicht weniger als drei Millionen Taels nach Hsianfu gesandt, ganz zu schweigen von den kostbaren Stoffen und anderen Gegenständen. Höchst bemerkenswerth erscheint es, daß die Leibgarde des Hofes auf der Reise aus den Truppen Tung-fu-hsiang gebildet wird, die vor Kurzem — offenbar um ihren Ursprung zu verdecken — den Namen Chi-shen-Armee erhalten haben. Wie die „Sin-Wen-Pao“ berichtet, haben Prinz Ching und Tsung-Tschang nachdrücklich gegen die Auswahl der Tung-fu-hsiang'schen Truppen Protest erhoben, weil darin eine directe Herausforderung der fremden Mächte zu erblicken wäre. — Ueber die Länge des beabsichtigten Aufenthalts in Kai-fong-fu liegen zuverlässige Nachrichten nicht vor. Man würde aber wohl schwerlich die kostspieligen und umfangreichen Wiederherstellungsarbeiten am dortigen Kaiserpalast vorgenommen haben, wenn es sich nur um einen ganz kurzen Aufenthalt handelt. Andererseits wird auch von Vorbereitungen auf der Strecke Kai-fong-fu — Peking berichtet; namentlich ist der Generaldirector der Eisenbahnen, Wang, bemüht, Eisenbahnzüge zu schaffen, die den kaiserlichen Hof auf der letzten Wegstrecke befördern sollen.“

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 29. November.

In der vorgestrigen Abgeordnetenhausung stellte Ministerpräsident Széll in einer epochalen Rede die perversten Wackenshaften der Volkspartei in das richtige Licht. Hierüber wird vom 27. d. aus Budapest geschrieben:

Die Vorgänge in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wecken Abends im Club der liberalen Partei einen lebhaften Widerhall. Die Abgeordneten der Majorität fanden sich schon frühzeitig ein und besprachen in großen Gruppen die einzelnen Vorkommnisse während der heutigen Verhandlungen des Parlaments. Alle Anwesenden waren einer Meinung über die vehemente Kampfsmethode des Führers der Volkspartei und verurtheilten die Insinuationen Rakovsky's in schärfster Weise. Die alten, sowie die neueren Mitglieder der Partei führten Beweise an für die durchaus loyale Haltung, welche Ministerpräsident Széll während der ganzen Banffy-Krise bis zu dem Moment, wo er mit der Cabinettsbildung betraut wurde, gegen seinen Amtsvorgänger beobachtet hatte. Inmitten dieser lebhaften Conversation trat der Ministerpräsident in den großen Konferenzsaal ein, wo ihm von den Mitgliedern der liberalen Partei eine glänzende Ovation erteilt wurde. Stürmische, sich immer wieder erneuernde Hosenrufe erklangen in dem weiten Raume, und die Abgeordneten eilten auf den Ministerpräsidenten zu, um ihm zu seinem heutigen Erfolge zu gratuliren und ihn zu versichern, daß ähnliche Angriffe, wie sie gegen ihn erhoben wurden, seinem integren Charakter nichts anhaben können. Der Ministerpräsident erzählte dann aus der langwierigen Krise des Cabinetts Banffy die einzelnen Entwicklungsetappen und erbrachte den Nachweis, daß er nichts ohne Wissen seines Amtsvorgängers unternommen, sondern vielmehr denselben über jeden seiner Schritte genau orientirt habe. Die Ausführungen des Ministerpräsidenten fanden bei allen Abgeordneten und insbesondere bei den Mitgliedern der Mutterpartei, welche Zeugen

des ganzen Entwicklungsprocesses gewesen, volle und ungetheilte Zustimmung.

Der Ministerpräsident Koloman Széll wünscht, daß nebst der Zudenkmität auch der Gelegetwurf über die Comitatscassen und andere kleinere Gelegetvorlagen noch vor den Weihnachtstferien Erledigung finden. Der Ministerpräsident hat daher im vertraulichen Wege seinem Wunsche Ausdruck verliehen, daß die Comaten-Referration in den Comitatsausdrück für die zweite Hälfte des Monats December anberaumt werde, damit die Abgeordneten an den Congregationen theilnehmen können.

„Márodnai Listy“ besprechen die Arbeiten im Plenum, sowie im Budget-Ausschusse des Abgeordnetenhauses und weisen die Beschuldigung zurück, daß die Czechen Obstruction treiben. Das Blatt macht darauf aufmerksam, daß die Czechen seit dem 24. October keinen Dringlichkeitsantrag eingebracht und sich an der Congregationsdebatte gar nicht theilgeilten. Sämmtliche czechischen Abgeordneten sind für Freitag nach Wien berufen.

Der „Politik“ wird aus Wien gemeldet: Wie verlautet, sind bereits Verhandlungen im Zuge, welche die Trennung der bisher in den Händen des FML. v. David vereinten politischen Verwaltung und des Militär-Commandos in Dalmatien bezwecken. Diese Action wird sich umso intensiver gestalten, als es feststeht, daß der nunmehrige Statthalter von Dalmatien und Commandant von Zara zurücktreten wird. Diese seine Resignation soll auf Gründe rein militärischer Natur zurückzuführen sein. Als Nachfolger des pensionirten ersten Vicepräsidenten der Statthalterei in Zara, Herrn v. Pavics, wird der Hofrath beim Verwaltungsgerichtshofe Dr. Karl Maria Trnza genannt.

Die Sammlung, die mit dem von dem Schriftsteller Heinrich Sienkiewicz verfaßten Aufsatze für die Kinder der im Ouejener Prozesse Verurtheilten eingeleitet wurde, nimmt einen bedeutenden Umfang an. Auf Initiative des Lemberger Bürgermeisters beschloß der Stadtrath, morgen in einer außerordentlichen Sitzung des Gemeinderathes den Antrag einzubringen, die Stadt Lemberg solle sich an der Sammlung mit 1000 Kronen theilgeilen. Ueberall auf dem Lande entsetzten Comitats für diese preiswürdigsten Sammlungen. Auch bei den Redactionen sämtlicher polnischen Blätter laufen Beträge ein. „Slovo Polskie“ brachte in wenigen Tagen 5000 Kronen zusammen.

In Folge des Processes wegen der Krawalle in Breschen sind, wie der „Posner Zeitung“ aus Breschen berichtet wird, bei dem Kreis-schulinspector und bei einem Lehrer anonyme Briefe eingetroffen, in denen ihnen mit Verwünschungen, Erstickern, Erstickern u. s. w. gedroht wird. Die Gesamtsumme der von den polnischen Blättern zum Besten der Familien der Verurtheilten gesammelten Beträge hat 10.000 Mark bereits überschritten.

Vom 27. d. wird aus Rom berichtet: Die Kammer hat heute wieder ihre Thätigkeit aufgenommen. Der Präsident widmet Crispi und den verstorbenen Deputirten Coppino, Imbriani und di San Donato Madrusse und beantragt, daß die Präsidententribüne durch 14 Tage Trauer schmuck trage. Der Antrag wird angenommen.

Der Schatzminister gibt bekannt, daß er am Samstag sein Finanzreport halten werde. Die Sitzung wird hierauf geschloffen.

Campbell-Bannerman hielt am 26. d. in Lancaster eine Rede, in welcher er die bekannte Rede Chamberlain's berührte und ausführte:

Was wollen wir über das Benehmen eines Ministers sagen, welcher eine fremde Nation nach der andern beleidigt und die Entrüstung aller Einwohner der größten Militärmonarchie des heutigen Tages erweckt. Es besteht kein Zweifel, daß das auf diese Weise geweckte Empfinden ein überreites ist, aber dies werde die Verantwortlichkeit eines Mannes nicht aus der Welt schaffen, der unter so heftigen Umständen Worte gebrauchte, welche möglicherweise einen so gefährlichen Ausschlag geben könnten, und leicht geeignet sind, den Krieg zu verlängern.

Präsident Krüger erhielt die Nachricht von dem im Gefangenenlager erfolgten Tode von fünf seiner Enkelkinder.

Deputirter Berry verständigte den Minister des Aeußern Delcassé, daß er ihn über die Weigerung des Verwaltungsrathes des Haager Schiedsgerichtshofes, die Klage der Vertreter von Transvaal und des Orange-Freistaates über die fortgesetzte Verletzung der Kriegsgesetze zu prüfen, interpelliren wolle.

Nach einer Depesche Lord Kitchener's aus Pretoria vom 27. d. meldete Kroy, daß er 36 Gefangene gemacht habe, worunter ein Commandant Foubert, der verwundet ist, und die Feldcomandanten Wolmarans und Diedrichs befinden. Dies sei fast das ganze Zoubert'sche Commando.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 29. November.

(Ernennungen.) Der kön. ung. Justizminister hat die folgenden Grundbuchdiurnisten zu Kanzlisten ernannt: Paul Debrecezeni beim Refefer, Alexander Somlyai beim Also-Jaraer, Anton Ragy beim Bajda-Hunyader l. Bezirksgerichte.

(Versetzung.) Der k. ung. Justizminister hat den Vicenotar Hermann Schul vom Bihacznaer zum Raaboder l. Bezirksgerichte versetzt.

(Matrikelwesen.) Der mit der interimistischen Leitung des Ministeriums des Innern betraute l. ung. Ministerpräsident hat im Hermannstädter Comitats für den Galier Matrikelbezirk den Notars-Adjuncten Emil Stalka, mit dem auf die Führung der Geburts- und Sterbematrikel beschränkten Wirkungskreise, zum Matrikelführer-Stellvertreter ernannt.

(Predigten in den evangelischen Kirchen N. B.) Sonntag den 1. December predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr Stadtprediger Schnell; in der Spitalskirche um 11 Uhr (Sehrlings-Gottesdienst) Professor Otto Phleps; in der Johanniskirche um 11 Uhr Stadtprediger Wagner.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Wie bereits angekündigt, gelangt Samstag den 30. d. das seit einer Reihe von Jahren hier nicht gegebene Volksdrama „Die Zauberin am Stein“ von Franz Nissel zur Darstellung. Die Titelrolle spielt unser geschätzter Gast Hr. Alex. Malten, die anderen großen Rollen sind mit den Herren Feist, Mauth, Seger, Redl und Walther a. G. vortrefflich besetzt.

(Tanzunterhaltung.) Das „Hermannstädter ungarische Casino“ veranstaltet am 7. December l. J. im Gesellschaftsbausale eine geschlossene Tanzunterhaltung. Eintrittskarten zu 3 Kronen à Person und zu 8 Kronen für eine Familie können in vorhinein im Geschäft des Herrn Rudolf Krajsowky gelöst werden. — Uebersetzungen zu Gunsten des Casinos werden dankend angenommen und öffentlich quittirt. — Beginn 8 Uhr Abends. — Sollte Jemand auf eine Einladung Anspruch erheben, eine solche aber bis noch nicht erhalten haben, so wolle man sich diesbezüglich direct an das ungarische Casino wenden.

(Für die armen Kinder.) Der hereinbrechende Winter mahnt an die schlimmste Zeit der Armen, von denen die Kleinen ja naturgemäß das größte Mitleid erwecken. Ein Aufruf im vorigen Winter hatte den außerordentlichen Erfolg, daß mit den gespendeten Kleidungsstücken und Schuhen über hundert arme kleine Kinder gekleidet und so gegen die Unbill des Winters geschützt werden konnten. Und so ergeht auch heuer von der Armenverwaltung die Bitte, abgelegte Kleider und Schuhe in der Siebenhaus-Verwaltung (Spitals-

gasse 4) gütigst abzugeben. Spendenzugeliefert gestrigen mittelit, gefforb daß sie einvernom in vollfo

Rado Unterich sechs Fab sprach der ein, bestit Geldftra die den hatte, w stumme Schwiege Gattin d Ein tau geprüde

einem V der von währernd Nerven den strü führung die Ann Brettery Oberstad die Anz

Oberlieu giments des Dir — Der Anton Wohnu verübt i Ehebruc Verhälti war. J

F. Mi i Aufford ferner b Auswan zu antt Heged s Embung Agenten und Tel vom 27. giments nach ein Franz was un eine Ge Leide h erwartet Aus N wurde i amitt h die gefau bei Wich Einbrech fortgehd stände f gemelbe wurde d dem er Eig an blutete.

berichtet Robocac Signor Artiller endete Ganzen 20 Mi 40 Mi lezunge danten die Hän

erzählt an eme ihm Et Art v aber m zu Ant es stell Recept

und 17 Ausstel Der C Bowaa Das T Jugen von d sicherli

schleßi vortlieg

schleßi vortlieg

schleßi vortlieg

gasse 4) für die armen Kinder (ohne Unterschied der Nation und Religion) gütigst abgeben zu wollen. Auch für Erwachsene werden dort solche Spenden mit bestem Dank entgegengenommen und ihrer Bestimmung zugeführt.

(Berichtigung.) Wie man uns heute in Berichtigung unserer geistigen Notiz „Blutige Wirthshaus-Kaufereien“ von kompetenter Seite mittheilt, ist von den beiden Poplataer Fleischhauer-Gebilden Keiner gestorben, ihr Zustand ist vielmehr ein vollkommen befriedigender, so daß sie auch vorgestern von der ad hoc erichienenen Gerichts-Commission einvernommen werden konnten und voraussichtlich bald das Krankenhaus in vollkommen wiederhergestelltem Zustande verlassen können.

(Aus den Gerichtssälen.) Der Eisenbahn-Cassier Aurel Nado wurde vom Kronstädter k. Gerichtshofe am 27. d. wegen Unterschlagung von 12.000 Kronen und wegen Documentenfälschung zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Im Militärbefreiungs-Proceß sprach der Kronstädter Gerichtshof den Oberführer Gabriel Henter frei. Der Minister des Innern setzte ihn nun wieder in seine Stelle ein, betätigte jedoch die vom Disciplinar-Ausschuß gegen ihn verhängte Geldstrafe. — Der Schwurgerichtsproceß gegen die Familie Germitzsch, die den Grundbesitzer Germitzsch ermordet und dessen Leichnam gestohlen hatte, wurde am 27. d. in Warburg zu Ende geführt. Der taubstumme Franz Lorenz wurde zum Tode durch den Strang, die Schwiegermutter Marie Kaulusa zu 12 Jahren Zuchthaus, die Gattin des Ermordeten wegen Mithschuld zu 4 Jahren Kerker verurtheilt. Ein taubstummer Schwager, der gleichfalls angeklagt war, wurde freigesprochen.

(Unfall.) Am 27. d. Früh ereignete sich in Budapest bei einem Bau wieder ein Unglücksfall, welchem das Leben eines Arbeiters, der von den abruhenden Erdmassen verschüttet wurde, zum Opfer fiel, während zwei andere verletzt wurden und ein Arbeiter einen heftigen Nervenschmerz erlitt. Die Katastrophe wurde, wie so viele andere, durch den sträflichen Leichtsinne der Arbeiter verursacht, welche bei der Durchführung der Erdbarbeiten, trotzdem sie sich auf einem Kutschterrain befanden, die Anwendung der primitivsten Vorsichtsmaßregeln: die Balken- und Bretterpögel verabsäumten hatten. Ueber den Fall ist seitens der Oberstadthauptmannschaft am 27. d. Mittags beim Untersuchungsrichter die Anzeige erstattet worden.

(Selbstmorde.) In Neutra hat sich am 26. d. der Oberleutnant des dort garnisirenden 14. Honvéd-Infanterie-Regiments Josef Romanovskij erschossen. Er war der einzige Sohn des Directors der Kranyos-Markter Volksbank Josef Romanovskij sen. — Der Witsch der Wiener protocolirten Firma Krauß u. Pollak, Anton Pollak, hat sich in einem Anfälle von Geistesstörung in seiner Wohnung erhängt. Er muß den Selbstmord schon vor einigen Tagen verübt haben. Von anderer Seite wird gemeldet, daß Pollak eine Ehebruchszene drohte, da er — Pollak selbst war unverheiratet — ein Verhältnis mit einer Frau gehabt und von deren Mann betrogen worden war. Pollak war in den geordneten finanziellen Verhältnissen.

(Aus Nah und Fern.) Ein „Bankier“ in Bremen Namens F. Mittler überzweigt einzelne Theile Ungarns mit Neclamen und Aufforderungen zur Auswanderung; einzelne Auswanderungsagenten sind ferner bemüht, die Postmeister durch Geldgeschenke zu verführen, die Auswanderer mit Rathschlägen bezüglich der Reiserouten zu versehen und zu animiren, den Agenten Reisevorschuße zu senden. Handelsminister Hegedüs hat die Postbeamten in einem Erlasse angewiesen, derartige Sendungen mit Aufmerksamkeit zu verfolgen und zu confisciren, jene Agenten aber, welche ihnen Honorare versprechen, der competenten Post- und Telegraphendirection anzuzeigen. — Aus Großwardein wird vom 27. d. M. geschrieben: Der Recrut des 4. Honvéd-Infanterie-Regiments Florian Per wurde heute Früh in's Spital gebracht und starb nach einigen Stunden. Sterbend beklagte er sich, daß ihn der Führer Franz Nagy mit dem Gewehrstoßen mißhandelt habe. Der Leichnam wies unzählige blaue Flecken auf. Der Tod wurde wahrscheinlich durch eine Gehirnerschütterung verursacht. Morgen wird die Obduction der Leiche stattfinden. Heute Nachts wird der Regimentsarzt aus Budapest erwartet. Der Auditor ordnete die Verhaftung des Zugführers an. — Aus Ugram wird gemeldet: Behufs Pferdelieferung an die Engländer wurde hier ein Stall für 2000 Pferde erbaut. Seit längerer Zeit amtiert hier eine permanente englische Pferdeübernahmungs-Commission, welche die gefausten Pferde thierärztlich untersuchen läßt. — Das Schloß Burgstall bei Bischofsbad, Eigenthum des Freiherrn Wolfensperg, wurde von Einbrechern ausgeraubt. Was nicht niert und nagelfest war, wurde fortgeschleppt. Zwei Einbrecher wurden beim Verlaufe verdächtiger Gegenstände festgenommen. — Aus Wiener-Neustadt wird vom 27. d. gemeldet: Während der gefirgigen Vorstellung im hiesigen Stadttheater wurde der Billeteur Johann Wamer von einem Husaren-Oberleutnant, dem er — der Hausordnung entsprechend — während des Actes keinen Sitz anweisen wollte, beschimpft, angespuckt und mißhandelt. Wamer blutete. Der Vorfall wurde der Militärbehörde angezeigt.

(Ein langwieriges Duell.) Aus Mailand wird berichtet: Ein bemerkenswerthes Säbelduell ist auf dem Gut des Grafen Rodocanachi bei Livorno ausgefochten worden, und zwar zwischen Signor Gini Ferrini aus Livorno und Lieutenant Re Rivera von der Artillerie. Der Kampf begann um 1 Uhr 10 Min. Nachmittags und endete um 3 Uhr 10 Min., dauerte also genau zwei Stunden. Im Ganzen wurden 72 Gänge ausgefochten, die „Haltz“ machten im Ganzen 20 Minuten aus. Obgleich also beide Kämpfer eine Stunde und 40 Minuten stachen und um sich hieben, kamen sie mit leichten Verletzungen davon. Nach Verlauf der zwei Stunden machten die Securdanten dem Kampf ein Ende und die Duellanten schüttelten sich darauf die Hände.

(Der schlaue Sizilianer.) Der „Coriger-Anzeiger“ erzählt: Ein Arbeiter der Simphon-Unternehmung, ein Sizilianer, litt an einem Uebel; er consultirte den Arzt und dieser schrieb ein Recept, ihm Einreibungen vornehmend. Das Uebel wollte nicht weichen. Der Arzt verwundert sich, verordnet ein zweites, stärkeres Mittel; wiederum aber muß er erfahren, daß sein Patient noch so schlimm dran ist, wie zu Anfang. Er trägt diesen, wie er die Sache angefangen habe und es stellt sich heraus, daß der brave Sizilianer die kranke Stelle mit dem Recept eingerieben hat.

(Ein Elefantenzahn von 7 Fuß 6 Zoll Länge) und 175 Pfund Gewicht ist, wie aus London berichtet wird, zur Ausstellung im naturgeschichtlichen Museum zu Dublin gesandt worden. Der Elefant, dem dieser Zahn gehörte, wurde von Dr. Graham S. Bowald, der im Dienste des Uganda-Protectorats steht, geschossen. Das Thier besaß nur einen Zahn, der andere war wahrscheinlich in der Jugend abgebrochen. Nach Versicherung von Sachverständigen ist dies von den bekannten Elefantenzähnen der vierte der Länge nach und sicherlich der längste, der je von einem weißen Jäger erbeutet wurde.

(Hauschach älterer Kunst!) Dieses Werk, das die Gesellschaft für vervielfältigende Kunst in Wien als Gegenstück zu dem vor einigen Jahren erschienenen „Hauschach moderner Kunst“ in Lieferungen herausgibt, führt nicht mit Unrecht den Namen eines Hauschaches, denn es ist nicht nur durch den ungewöhnlich billigen Preis volksthümlich, sondern auch durch die Bornehmheit des Gebotenen. Während sonst alle solche Veröffentlichungen von Wiedergaben nach alten Kunstwerken ausschließlich das mechanische Verfahren anwenden, bringen uns die hier vorliegenden Blätter ohne Ausnahme von Künstlerhand hergestellte Stücke

und Radirungen nach Gemälden berühmter alter Meister. Der „Hauschach älterer Kunst“ zeichnet sich vor anderen ähnlichen Publicationen dadurch aus, daß bei der Auswahl hauptsächlich weniger bekannte, aber nicht minder wertvolle Schöpfungen berücksichtigt worden sind, die sich theils in öffentlichen, aber kaum beachteten Sammlungen, theils im Besitze einzelner Liebhaber befinden, wo sie für das große Publicum so gut wie verloren und vergessen sind. Die größten Maler der Vergangenheit, wie Corregio, Van Dyc, Hals, Murillo, Raffael, Rembrandt, Rubens, Teniers, Tiepolo und Vermeer sind durch hervorragende Werke vertreten. Für den künstlerischen Werth der Nachbildungen bürgen die Namen der Stecher und Radirer, von denen man mit vollem Rechte sagen kann, daß sie die höchste Blüthe der reproducirenden Künste in Deutschland und Oesterreich bezeichnen: es sind dies, um nur die hervorragendsten zu nennen, wie Birkner, Galm, Hecht, Krauskopf, Kühn, Krüger, Unger und Wörnte. Die Gesellschaft für vervielfältigende Kunst bietet so aus ihrem reichen Schatze an wenig benützten Platten eine sorgfältige Auswahl der vorzüglichsten und in jeder Hinsicht interessantesten Blätter, um die Früchte ihrer Thätigkeit auch den weitesten Kreisen zugute kommen zu lassen. Der „Hauschach älterer Kunst“ wird in zwanzig monatlichen Lieferungen, in stattlichem Folioformat, — jede mit 5 Blatt Radirungen — zum Preise von nur 3 Kr. 60 H. für die Lieferung, erscheinen. Das sechste ausgegebene erste Heft enthält: Brouwer, „Singende Bauern“, Radirung von L. Kühn; Hobema, „Am Weiber“, Radirung von W. Hecht; Rembrandt, „Kopf eines Greises“, Radirung von L. Kühn; Rubens, „Ajax und Cassandra“, Radirung von W. Unger; S. de Wieger, „Das Schloßchen an der Maas“, Radirung von W. Hecht.

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Samstag: Bannenbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags; Dampfbad für Damen von 1/2 3 Uhr Nachmittags bis 6 Uhr Abends; Volksbad für Männer von 6 bis 9 Uhr Abends.

(Badeanstalt der Section „Hermannstadt“ des Siebenbürgischen Karpathenvereines auf der unteren Promenade.) Badeordnung für Samstag: Kneippcuren, Massagen, Kaltwassercuren, Bannenbäder mit Wasser der Trinkwasserleitung von 6 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags und von halb 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

(Kleine Mittheilungen.) Verloren wurde gestern ein Handschuh; abzugeben Heidengasse 15.

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 29. November.

Gestern trat Herr Alfred Fischer als Schöllhofer in dem Volksstück „Das grobe Hemd“ von Karlweitz auf. Er hat auch diese Rolle vor wenigen Jahren hier creirt. Wie vorzüglich und mit welcher unwiderstehlicher Charakteristik er den echten Wiener Hausknecht spielt, der, um seinen von socialistischen Theoremen halbverrückt gewordenen Sohn zur Vernunft zu bringen, seinen Kindern vorlunfert, er habe kein ganzes Vermögen plötzlich an der Börse verloren, und schließlich den Talmi-Demokraten überzeugt, daß nicht nur Arbeit, sondern auch Reichthum nicht schändet, — Alles, gleichwie den Inhalt der ganzen Handlung habe ich eingehend bereits im Berichte über die Erstaufführung des „groben Hemdes“ geschildert. Herr Fischer wurde im Laufe des Abends oft und oft gerufen.

Den Sohn Max, der sich auf den socialistischen Weltverbesserer herausspielt, den Reichthum zu verachten vorgibt, sich aber als elender Schwächling entpuppt, weil ihn das grobe Hemd zu sehr kratzt, spielte Herr Mauth mit derselben schaupielerischen Trefflichkeit und demselben brillanten Erfolge, wie bei der oben erwähnten Premiere. — Die Franzl, die bis dahin in den Tag hinein gelebt hatte und sich als ein gutes, tapferes Mädchen erweist, das für den Vater fröhlich arbeitet, wurde von Fr. Schwarz mit richtigem Temperament und ganz prächtig dargestellt. — Jamos in Ton, Haltung und Spiel war Herr Hans Werner in der Rolle des vorerst folgamen, dann aber im Kampfe um sein Lieb zur Selbstständigkeit sich aufraffenden Mutterhochens Kubof. — Mit Auszeichnung gestaltete Herr Orthaber den schlauen und geriebenen Pumpmajor Baiel. — Herr Wather als nach Oben in Demuth ersterbender, unter dem Pantoffel seiner Gattin seufzender, schließlich aber gegen das unerträgliche Joch für einen Moment sich auflehrender Baurath Wendelin und Fr. Lilbe Lind als Christine Winkler boten gelungene Epitoden. — Frau Wila Ernst verwendete auf ihre Baurathsgattin zu viel Lungenkraft. — Die Damen Schwarz und Lind, dann die Herren Walthor und Werner ernteten ehrenden Hervorruf.

Heller'sche Spielwerke.

Anerkannt die vollkommensten der Welt, sind stetsfort eines der passendsten und beliebtesten Festgeschenke. Es wird mit demselben die Musik in die ganze Welt getragen, auf daß sie überall die Freude der Glücklichen erhöhe, die Unglücklichen tröste und allen Fernweilenden durch ihre Melodien Grüße aus der Heimat sende. In Hotels, Restaurationen u. s. w. erziehen sie ein Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel, besonders die automatischen Werke, die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gedeckt wird.

Die Repertoirs sind mit großem Verständniß zusammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien auf dem Gebiete der Opern, Operetten- und Tanzmusik, der Lieder und Choräle. Der Fabrikant wurde auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet, ist Lieferant aller europäischen Höfe und gehen ihm jährlich Tausende von Anerkennungs-schreiben zu.

Als willkommene Ueberrraschung bietet die Fabrik ihren Abnehmern auf bevorstehende Weihnachten eine bedeutende Preisermäßigung, so daß sich nun Jedermann in den Besitz eines echt Heller'schen Werkes setzen kann.

Man wende sich direct nach Bern, selbst bei kleinem Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen, auch solche von fremden Werken, werden aufs beste besorgt. Auf Wunsch werden Zeichnungen bewilligt und illustrirte Preislisten franco zugeandt.

Original-Telegramme.

Lemberg, 29. November. Ein Aufruf der galizischen Kaufmannschaft fordert die Geschäftswelt auf, alle Handelsbeziehungen mit Preußen abzubrechen.

Brüssel, 29. November. In der Kammer verhinderten die Socialisten die Verathung des Budgets; sie fordern die Einführung des allgemeinen Wahlrechtes.

Bukarest, 29. November. Die Thronrede, womit das Parlament eröffnet wurde, sagt, Rumänien beobachtet eine friedliche, bedächtige Politik; die Beziehungen zu allen Staaten seien die freundlichsten.

Marktbericht.

Hermannstadt, 29. November. Weizen per Hektoliter 74 bis 78 Kilo Kr. 11.— bis 11.80, Halbrucht 68 bis 72 Kilo Kr. 8.40 bis 9.60, Korn 64 bis 70 Kilo Kr. 7.60 bis 8.40, Gerste 66 bis 68 Kilo Kr. 6.80 bis 7.60, Hafer 40 bis 45 Kilo Kr. 4.20 bis 5.—, Aukurug 72 bis 76 Kilo Kr. 8.— bis 8.40, Hirse 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Erdäpfel 66 bis 68 Kilo Kr. 3.20 bis 4.—, Gansjamen 48 bis 50 Kilo Kr. — bis —, Erbsen 74 bis 76 Kilo Kr. — bis —, Linen 76 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Hülsen 76 bis 78 Kilo Kr. 9.— bis 10.—, Weizengries per 100 Kilo Kr. 30.— bis 31.20, Mehl Nr. 0 Kr. 2.40 bis 31.—, Mehl Nr. 1 Kr. 26.80 bis 30.80, Mehl Nr. 3 Kr. 24.80 bis 28.—, Mehl Nr. 5 Kr. 23.— bis 25.40, Speck Kr. 104.— bis 110.—, Schweinefleisch Kr. 116.— bis 120.—, rohes Unschlitt Kr. 28 bis 34, Kerzen-Unschlitt Kr. 68.— bis 74.—, geöffene Unschlittkrzen Kr. 78.— bis 84.—, Seife je nach Qualität Kr. 26.— bis 58.—, Feu Kr. 2.60 bis 3.20, Feu Kr. 24.— bis 28.—, hartes Brennholz per Kubimeter Kr. 5.50 bis 6.—, Spiritus: Raffinirter Kr. 1.62, roth Kr. 1.50, Melisware Kr. 1.54, Rindfleisch besser Qualität per Kilo Kr. 1.12 bis 1.40, Rindfleisch minderer Qualität per Kilo Kr. — bis 1.—, Kalbfleisch Kr. — bis 1.—, Schweinefleisch Kr. — bis —, Schafschfleisch Kr. — bis —, Eier 10 Stück Kr. — bis —, 66.

Fremden-Liste.

vom 29. November.

Hotel Römischer Kaiser. Popescu sammt Tochter, Privatier, von Szasz-Regen; Manguta sammt Gattin, Erzprieher, von Maros-Basarab; Herzberg, Schiffleutnant, von Pola; Roth, Gutsbesitzer, von Schäßburg; Dr. Cseles, Arzt, von Mählbad; Dollender, Knecht, Rittmeister, von Elisabethstadt; Rosenblatt, Thein, Bolfram, Kaufleute, von Wien; Lufacs, Kaufmann, von Bregoi; Broch, Weisinger, Klein, Ziegler, Kaufleute, von Budapest.

Hotel Mihail. Kohling, Beamter, von Karlsbad; Kofel, Beamter, von Kaschau; Ehrenburger, Privatier, von Mieskolcz; Schneider, Fruchthändler, von Arud-bahpa; Yungu, Lehrer, von Jonski; Nicodem, Theolog, von Blendorf; Krall, Kaufmann, von Prag; Kaufmann, von Budapest; Stefa, Reisender, von Temesvar; Pöner, Kaufmann, von Prag.

(Eingekendet.)

Franz Josef BITTERWASSER

ist seit mehr als 25 Jahren als das Beste seiner Art anerkannt.

Erhältlich bei

Ludwig Fuchs, Gustav Gürtler, Friedrich Homm, Franz Jahn Söhne, Franz J. Wagner.

(693) 9-10

Arbeit-Vermittlungsstelle des Bistritzer Gewerbevereines.

Gesucht werden für Bistritz: Gehilfen: 1 Kürschner, 1 Seiler, 1 Denseger (auch Bankarbeiter), 1 Drechsler, 1 Schuhmacher. Lehrlinge: 2 Spengler, 1 Buchbinder, 2 Weißbäcker, 1 Fleischerhauer, 2 Schmiede, 1 Tischler.

Für auswärtige: Gehilfen: 1 Schneider (Großarbeiter), 3 Schuhmacher.

Es suchen Stellung in Bistritz (eventuell auch außerhalb): Gehilfen: 5 Commis (Specerei-, Eisen- und Schnitwarenbranche), 1 Comptoirist, 1 Comptoiristin (weibliche Handelssecrets-Abolventin), 1 Magasinier, 1 Sägewerker, 1 Gutsverwalter (Wirthschaftskleiner), 1 Spiritus-Brenner, 1 Uhrmacher, 1 Weber, 1 Lackierer, 3 Weißbäcker, 1 Rasierer.

Lehrlinge: 1 Schneider, 1 Kaufmann (Specereiwaarenhändler), 1 Maschinenkloffer.

Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anmeldungen werden während der Amtsstunden entgegengenommen, Anfragen bereitwillig beantwortet und Auskünfte unverzüglich erteilt. Man wende sich an die Arbeit-Vermittlungsstelle des Bistritzer Gewerbevereines in Bistritz (Gewerbevereins-Gebäude).

Wir bitten, uns von der Besetzung der bei uns angemeldeten Stellen stets gleich zu verständigen.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer.

Samstag den 30. November 1901:

II. Abonnement.

Die Bauberin am Stein.

Volksdrama in 5 Acten von Franz Nissel.

Anfang 7 Uhr Abends.

Budapester telegraphischer Borsen- und Effecten-Cours

vom 28. November.

Table with 2 columns: Currency/Instrument and Price. Includes items like Goldrente, Kronen-Rente, St.-G.-Anl. i. Gold, Ungarische Prämien-Lose, etc.

Wiener telegraphischer Borsen- und Effecten-Cours

vom 28. November.

Table with 2 columns: Currency/Instrument and Price. Includes items like Gold-Rente, Kronen-Rente, St.-G.-Anl. i. Gold, etc.

Hermannstädter Platz-Cours

vom 29. November.

Table with 2 columns: Currency/Instrument and Price. Includes items like 1 Pfund Sterling, 20 Lei in Papier, 20 „ Silber, etc.

Sz. 7689/1901.

[1162] 1-1

Ukkvi.

Arverési hirdetményi kivonat.

A nagyszabeni általános takarékpénztár végrehajtónak öv. Schropp Jánosné szül. Klein Katalin végrehajtást szenvedő elleni végrehajtási ügyében alírt kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy 1132 Kor. főkalkulációs és járulékal behajtási céljából a kerületéhez tartozó az öv. Schropp Jánosné szül. Klein Katalin nevére felvett a sellenberki 462. sz. t. j. v. b. A. 7. 25. rsz., 752. hr. sz. alatt foglalt ingatlan 726 Korona és az A. 7. 26. rsz., 866, 867. hr. sz. alatt foglalt ingatlan 104 Kor. ezennel megállapított kiküldési árban esetleg azon alól is az 1901. évi december hó 21-ik napjának délelőtti 9 órájaker Sellenberk község hivatali helyiségében nyilvános árverésen el fog adatni.

Arverezni szándékozók tartoznak az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlan becsarának 10% - át készpénzben, vagy az 1881. évi LX. t. - cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881. november 1-én 3333. sz. alatt kelt m. kir. igazságügyminiszteri rendelet 8. §-ában kijelölt óvadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni avagy az 1881. LX. t. - cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Nagy-Szebenz, 1901. évi október hó 8-án.

A kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság. Czipott, kir. törv. bír.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 9. December (auch unter dem Ausrufungspreise) Liegenschaften des Georg Stoita und Gattin in Ufal. (Szeleştényi Bezirksgericht.)
Am 18. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Burus Dumitrie Lupusni in Ufal. (Szeleştényi Bezirksgericht.)
Am 20. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Leopold Goldstein in Somfotel. (Bethlener Bezirksgericht.)
Am 21. December (auch unter dem Ausrufungspreise) Liegenschaften der Witwe Katharina Schropp geb. Klein in Schellenberg. (Hermannstädter Gerichtshof.)
Am 23. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Irene Szecsei in Maros-Balarhely. (Dortiger Gerichtshof.)
Am 23. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Vater Katona in Maros-Datos. (Maros-Budajer Bezirksgericht.)
Am 15. Februar (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Joltan Becso in Marosfalva. (Közdi-Balarhelyer Gerichtshof.)

Aufforderungen.

Vom Klausenburger Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf folgende Concursmassen: des Andreas Gieb in Klausenburg und des Jgnay Kovaltsch in Banffy-Hunnad bis 16. des Julius Kival und des Moritz Stolz in Klausenburg bis 28. December.
Vom Szeleştényi-Udvarhelyer Bezirksgerichte an Johann Fabris, zur Tagfahrt am 23. December zu erscheinen.
Vom Karlsburger Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursmasse des J. Welch in Karlsburg bis 16. Januar.
Vom Elisabethstädter Gerichtshofe an die Gläubiger des verstorbenen Georg Arbutin, ihre Forderungen bis 30. Januar anzumelden.

Vom Szeleştényi-Udvarhelyer Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursmasse der dortigen Szeleştényi-Sparcassa-Aktion-Gesellschaft und deren Filiale in Szeleştény-Kerebüt bis 13. Februar.
Vom Kronstädter Gerichtshofe an Victoria Moldovan, die Ehegemeinschaft mit ihrem Gatten Peter Reucan bis 23. November 1902 wieder herzustellen.
Vom Elisabethstädter Gerichtshofe an Rafael Dragomir, die Ehegemeinschaft mit seiner Frau Clara Kostea bis 27. November 1902 wieder herzustellen.

Rundmachten.

Vom Bistritzer Gerichtshofe, daß der Concurs gegen Simon Schneider in Bistritz aufgehoben wurde.
Vom Karlsburger Gerichtshofe, daß Desider Nemes aus Karlsburg unter Curatel gestellt wurde.
Vom Karlsburger Gerichtshofe, daß Bela Endedi aus Maros-Koppand und Stefan Kovacs aus Maros-Geiso unter Curatel gestellt wurden.
Vom Elisabethstädter Gerichtshofe, daß Johann Kriessinko aus Schäßburg unter Curatel gestellt wurde.
Vom Elisabethstädter Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Marosch am 17. und in Szasz-Tufos am 21. December stattfindet.

REMI & KORMOS,

Budapest, Régi posta-utca 10.

empfehlen sich für

Häuser-, Güter-, Wald-, Hypotheken-,

Geld-, Finanzierungs-, Patent-,

Industrialien-, Montan-Verkehr etc.

Berzühl. in- und ausl. Verbindungen. Vieljähr. Erfahrungen. Prompte, fachgemäße Erledigung directer Anträge.

(1067) 1-6

Jencs'sche Orangenblüthen-Crème. Vollkommen unschädliche und sicher wirkende Gesicht- und Handsalbe gegen: Sommersprossen, Hautausschläge, Leberflecken, Mitesser und alle Hautflecken. Schützt die Haut gegen Risse, benimmt die Rötthe des Gesichtes und der Hände. Macht die Haut nach kurzem Gebrauch glatt und zart. Enthält keine Fettstoffe, verleiht somit der Haut keinen Glanz. Preis eines Tiegels 1 Krone. Preis einer Schachtel des zugehörigen Orangenblüthen-Puders 1 Krone. Erhältlich bei: Jencs Vilmos, „Szt. János“ Apotheke, Budapest, II., Széna-tér. Haupt-depot: Dr. EGGER'S Apotheke zum Reichspalatin Budapest, VI., Váci-körút 17.

Ein tüchtiges solides Fräulein bei Samuel Wolff, Kleiner Ring. aus gutem Hause wird sofort aufgenommen in der Conditorei Boda, Grosser Ring. [1149] 3-3

Hermannstädter Vorschuss-Verein. Soll. Verkehrs-Ausweis über October 1901. Haben. Table with columns for K, h, and various financial entries like Saldo vom September, Spareinlagen, etc.

Buchen-Brennholz, erstklassiges, ungeschwemmtes und trodenes, verkaufen wir von heute ab bei Franco-Zustellung im Hause zu folgenden Preisen: Rothbuchen-Brennholz, in Scheiten von 1 Meter Länge. Table with prices for different quantities and lengths.

Mödlinger Schuh-Niederlage, Hermannstadt, 20 Heltauergasse 20. empfiehlt ihr ganz neu assortirtes reichhaltiges Lager in allen Gattungen Schuhen für Damen, Herren und Kinder zu staunend billigen Preisen. Die Mödlinger Schuh-Niederlage ist berühmt wegen der schönen Form und unvergleichlichen Dauerhaftigkeit ihrer Fußbekleidung.

Pariser Weltausstellung 1900: „Grand Prix“. Höchste Auszeichnung! Auf 7 früheren Ausstellungen durch Verleihung erster Preise ausgezeichnet. Nur echt, wenn auf der Sohle 1860 T.P.A.P.M. C. ПЕТЕРБУРГ mit Gründungsjahr 1860. St. Petersburger GALOSCHEN, Schneeschuhe, Storm Slippers. Täglich Erzeugung der Fabrik 40,000 Paar! Alleinige Contrahenten: Messstorff, Behn & Co., Wien, I. Detail-Verkauf in allen besseren Schuh-, Gummi- und Modewaaren-Geschäften.

Bitte! Versuchen Sie den anerkannt vorzüglichen „HELM“-CACAO und „HELM“-CHOCOLADE. Garantirt reinstes und dabei doch billigstes holländisches Fabrikat. Erhältlich in allen besseren Colonial- und Delicatessen-Handlungen.

In Ihrem Interesse! Ist es gelegen, sich unsere illustrierte Preisliste und reichhaltige Muster-Collection, welche wir ganz umsonst und spesenfrei versenden, kommen zu lassen. Die Solidität unserer Firma ist allseits anerkannt! Preise und Auswahl einzig dastehend! Von unserem Ausnahmeverkauf offeriren wir: Leintücher complet groß 1.90, Strohsäcke 1.85, Wirtschaftskotzen 2.90, Steppdecken 3.90, Strapazhandtücher 52 Heller, ein gutes Stück Leinwand 20 Meter 9.75, Wirtschaftsschürzen sehr breit 70 Heller, Frauenstrümpfe gestrichelt per Paar 45 Heller, Frauenhemd aus Riesenseiden 96 Heller, Jägerpelzhemd für Männer und Frauen complet groß 1.56, Jägerpelzhosen für Männer und Frauen 1.70, Barchentosen für Männer 90 Heller, 19 Ellen großes schwarzes Umhängtuch 3.50, Gilet-Unterrock 1.96, Datto Hose 1.50, Handschuhe gestrichelt per Paar 45 Heller, harte Socken per Paar 20 Heller. Besondere Gelegenheit! solange der Vorrath reicht! für Männer: Ein Anzug (compl. 3-10 Meter lang) aus echt feinst. rein. Schafwolltoden Kr. 16.75. für Frauen: Ein compl. Tuchkleid jede beliebige Farbe (7 Meter doppeltbreit) zusammen Kr. 5.00. 1 Paar Tuchechnürschuhe mit Leder belegt, sehr hart (Straßhausarbeit) Kr. 5.60. Sendungen im Werthe von 20 Kronen spesenfrei! Erstes Grazer Kaufhaus in Graz, Jakominiplatz 13.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various notices and advertisements.